



**Dreister geht's nicht:
Aus der Grippe wird «Corona»!**

... und aus Tuberkulose,
Malaria & Co. wurde
«AIDS».

Seite 9

**Gefährliche «Corona»-Impfung?
Massentötung in Altersheimen?**

... und tödliche «AIDS-
Behandlung» mit AZT?



Seite 65

EXPRESSZEITUNG

Ausgabe 38, Februar 2021



CHF 11.00 / Euro 9.00



Teil 1

AIDS als Blaupause für Corona Der Mythos vom Todes-Virus

Zwar feigten laut unseren Medienorganen, Politikern und Virologen in den letzten Jahrzehnten schon Dutzende scheinbare Seuchen über die Erde, doch nur zwei von ihnen waren gekommen, um zu bleiben: «AIDS» und «Corona». Bei ihnen wurde die Panik-getränkte Berichterstattung nicht abgebrochen und sie fanden Eingang in den menschlichen Alltag, wurden zum Teil des Lebens und der Kultur. Sie prägten den Zeitgeist einer ganzen Generation. Das Fatale daran: Tatsächlich stimmt von dem, was die Öffentlichkeit über die vermeintlich so gut erforschten «HI-» und «Corona-Viren» zu wissen glaubt, so gut wie nichts! Dabei erweist sich der «AIDS»-Mythos als Grundlage für das, was wir heute mit «COVID-19» erleben. Sogar Bill Gates sprach davon, «wie HIV/AIDS uns auf den Kampf gegen COVID-19 vorbereitet hat».



**«Wer die Menschen dazu bringen kann, Absurditäten zu glauben,
kann sie auch dazu bringen, Gräueltaten zu begehen.»**

Voltaire, Französischer Philosoph des 18. Jahrhunderts (Zitat leicht zugespitzt, doch Voltaires Aussage entsprechend)



**Leere Krankenhäuser,
weniger Notrufe und
Bestatter in Kurzarbeit. Das
soll eine Pandemie sein?**

Massensterben Fehlanzeige
– bei «AIDS» sowie
«COVID-19».

Seite 21



**«Internationaler
Gesundheitsnotfall»
wegen 83 Kranken**

... oder wie man die Welt
grundlos in Panik versetzt.

Seite 15



Papayas mit «Corona»

Haben «AIDS»- und
«Corona»-Tests überhaupt
irgendeine Aussagekraft?

Seite 39

Die grösste Menschheitskatastrophe der Neuzeit, der verfassungswidrige Shut-Down und damit verbundene Auftakt zur Zerstörung der gesamten westlichen Gesellschaft, jährt sich zum ersten Mal. Während in früheren Zeiten die Staaten noch homogen waren, deren Bevölkerungen sich als Gemeinschaft verstanden und nur mit Bomben und Soldaten von aussen in die Knie gezwungen werden konnten, erleben wir heute auf globaler Ebene das Gegenteil, als Resultat jahrzehntelanger linksideologischer Zersetzungsprozesse. In blindem Glauben an Wissenschaft, Vertrauen in die Medien und duckmäuserischem Gehorsam gegenüber der Politik, unfähig und unwillig sich ihres eigenen Verstandes zu bedienen, lässt es die indoktrinierte Gutmenschengesellschaft bereitwillig zu, dass alles, wofür ihre Vorfahren in unzähligen Generationen mit ihrem Schweiss und Blut gekämpft hatten, innert kürzester Zeit zerstört wird. In nicht allzu ferner Zukunft wird ein globaler Konkurs-Tsunami den Wohlstand, sprich den gesamten Mittelstand, wegsülen und damit das wirtschaftliche Rückgrat der westlichen Gesellschaft brechen, während Gross- und Monopolkonzerne ihre Marktdominanz ausbauen und damit die Macht einer kleinen Eigentümerclique stärken. Was jedoch noch viel schwerer wiegt, ist der dynamisch fortschreitende Verlust unserer aller Freiheit im Gewande vermeintlich demokratischer Prozesse. Auf globaler Ebene «unterwerfen» sich demokratisch gewählte, liberale wie konservative Regierungen den Anweisungen resp. dem Diktat nichtdemokratisch legitimierter Machtstrukturen à la UNO, WHO, IPCC etc. und setzen mithilfe von Medien-, Wissenschafts- und Solidaritätspropaganda verfassungswidrige Grundrechts- und Freiheitseinschränkungen gegen die eigene Bevölkerung durch.

Unsere westliche Gesellschaft wird gerade auf allen Ebenen durchgeschüttelt, alles Werterhaltende und Freiheitsliebende wird ausgeklopft und in kommunistisch-totalitärer Manier neu geordnet – hin zur oft geforderten Neuen Weltordnung: Was gestern an Grundrechts- und Freiheitsentzug noch völlig undenkbar war und mit grossen Worten beschützt sein wollte, gilt schon heute als normal. Wer hätte sich vor einem Jahr vorstellen können, dass ausgerechnet Vater Staat, die gewählten Volksvertreter ihren Wählern die wirtschaftliche Existenzgrundlage und umfassende Freiheitsrechte entziehen, vermeintlich legitimiert durch einfach widerlegbare Wissenschaftsdogmen?

Jenseits ihrer Vorstellungskraft und ohne ihr Wissen, befindet sich die westliche Gesellschaft seit Jahrzehnten in einem Krieg gegen sich selbst, in dem sie als Hauptakteur und unter ideologischer Anleitung von «ausen» und «innen» alles unternimmt, diesen Weg ins Verderben voranzutreiben. Jeglicher Widerstand in Form von Protest oder Aufklärung wird unter einem gesellschaftsfeindlichen Synonym wie Hassrede, Fakenews, Verschwörungstheorie, Klima-, Corona- oder was auch immer -leugner wegzensiert oder unter Androhung von Haftstrafen bekämpft. Auch wenn diese Entwicklungen bereits weit fortgeschritten scheinen, erleben wir heute erst die Vorboten dieses grossen Umbruchs (Great Reset) in ein technokratisch perfekt organisiertes, totalitäres System. Herbeiersehnt und getragen von einer Gesellschaft, die weitestgehend nicht gewillt oder imstande ist, die offensichtlichen Widersprüche zu erkennen und zu hinterfragen. Seit Erscheinen unserer Ausgabe Nr. 32 im Mai 2020 hat sich daran nur kaum etwas geändert. Während das Bewusstsein weitgehend stagnierte, wurde die Gesellschaft mit immer dreisteren Lügen, Forderungen und Massnahmen drangsaliert. Eigentlich genug, um die Machenschaften von Politik, Medien und Wissenschaft infrage zu stellen. Erschwerend hinzu kommt, dass eine sehr ähnliche Kampagne, teils unter Aegide derselben Protagonisten schon ab den 80ern gefahren wurde, nämlich bei AIDS. In dieser und der darauffolgenden Ausgabe zeigen wir erstaunliche Parallelen auf, wie eng Corona und AIDS miteinander «verwandt» sind: zwei Propagandaseuchen, deren primäres Ziel die gesellschaftliche Transformation ist. (ab)

EXPRESSZEITUNG

Jetzt abonnieren



shop.expresszeitung.com

Mit einem Abonnement ermöglichen Sie unabhängigen, werbefreien und zeitlosen Journalismus!

Thema der Ausgabe:

AIDS als Blaupause für Corona: Der Mythos vom gefährlichen Virus

Zwar fegten laut unseren Medienorganen, Politikern und Virologen in den letzten Jahrzehnten schon Dutzende scheinbare Seuchen über die Erde, doch nur zwei von ihnen waren gekommen, um zu bleiben: «AIDS» und «Corona». Bei ihnen wurde die Panik- getränkte Berichterstattung nicht abgebrochen und sie fanden Eingang in den menschlichen Alltag, wurden zum Teil des Lebens und der Kultur. Sie prägten den Zeitgeist einer ganzen Generation. Das Fatale daran: Tatsächlich stimmt von dem, was die Öffentlichkeit über die vermeintlich so gut erforschten «HI-« und «Corona-Viren» zu wissen glaubt, so gut wie nichts! Dabei erweist sich der «AIDS»-Mythos als Grundlage für das, was wir heute mit «COVID-19» erleben. Sogar Bill Gates sprach davon, «wie HIV/AIDS uns auf den Kampf gegen COVID-19 vorbereitet hat».



4

**Gesundheit**

Neuartige Krankheiten?

6

Die mit «AIDS» und «Corona» verbundenen Krankheiten waren allesamt schon bekannt.



Willkür und Chaos bei Begriffen und Festlegungen

12

Eigentlich ist es ein Grundmerkmal von Wissenschaftlichkeit, Begriffe klar zu definieren. Keine Spur davon bei «Corona» und «AIDS».

Die ersten Patienten: Wie man aus Mücken Elefanten macht!

15

5 bzw. 27 «Kranke» wurden zur Grundlage der Ausrufung einer «Pandemie».

Wo sind die Toten?

21

Ein Massensterben? Überlastete Kliniken und Bestatter? Fehlanzeige bei «AIDS» sowie «COVID-19».



Virus isoliert und Koch-Postulate erfüllt?

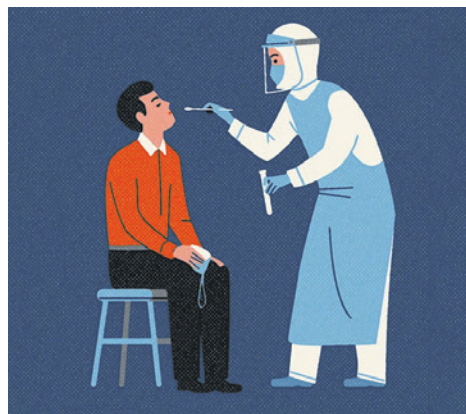
30

Eine wissenschaftlich saubere Isolation von «SARS-CoV-2» oder dem «HI-Virus» fand nie statt.

Welche Aussagekraft haben die Tests?

39

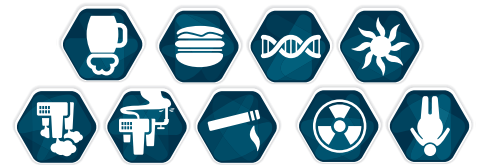
Sind sowohl «AIDS» als auch «Corona» reine «Testepidemien»?



Wurden andere Krankheitsfaktoren berücksichtigt?

53

Selbst wenn man «Viren» nachgewiesen hätte, könnte man dann andere Faktoren für den Krankheitszustand von Patienten ausschliessen?



Tödliche Behandlung/Impfung?

61

Verstarben «Patienten» wirklich an einem tödlichen «Virus» oder vielmehr an der «Behandlung» bzw. Impfung?



Lebensstil und Ernährung zu Randaspekten degradiert

78

Warum wird es so dargestellt, als versprechen nur Medikamente/Impfungen bei «AIDS» wie «Corona» die alleinige Heilung?

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber André Barmettler
Kontakt Tel +41 61 511 45 08 / info@expresszeitung.com
Website www.expresszeitung.com
Erscheinung 8 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-
Bestellung https://shop.expresszeitung.com
 abo@expresszeitung.com

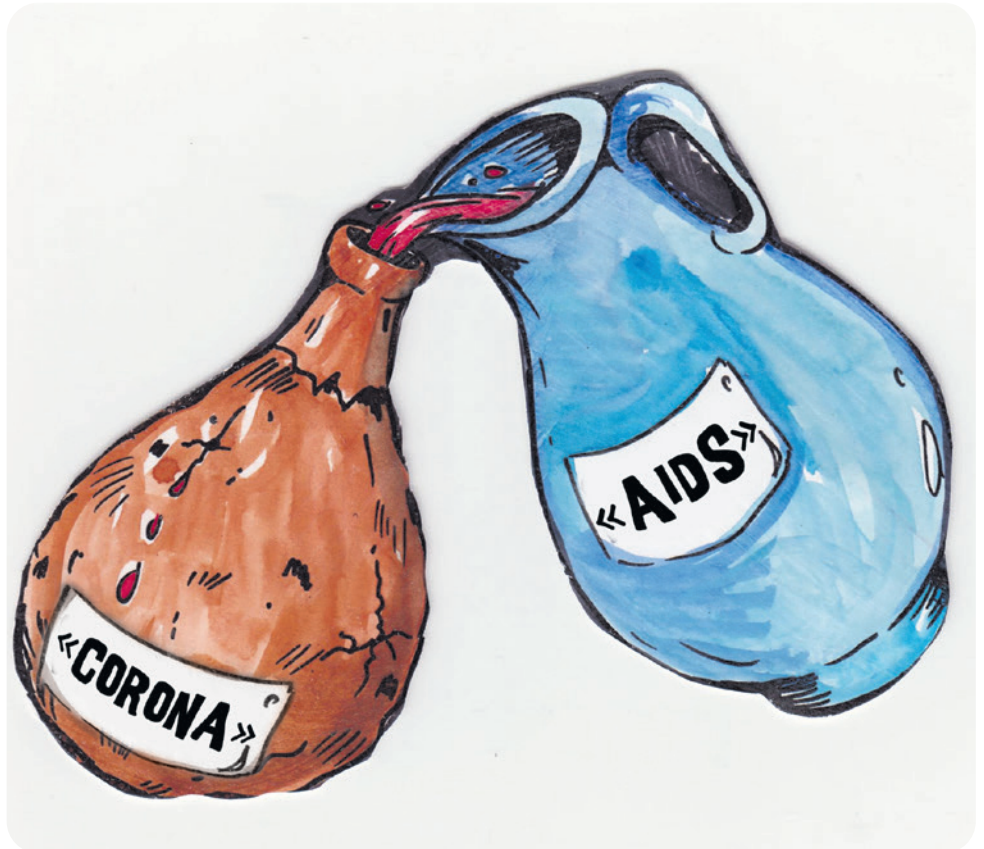
Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud
 redaktion@expresszeitung.com
 Gerhard Wisnewski (gw), Alexander Schnarf (as),
 Torsten Engelbrecht (te), Claus Köhnlein (ck)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild Götz Wiedenroth, www.wiedenroth-karikatur.de
Nächste Ausgabe März 2021



«AIDS» und «Corona»: Alter

Allein seit dem Jahr 2000 feigten viele scheinbare Seuchen über die Erde: «SARS» 2003, die «Schweinegrippe» 2009, «MERS» 2012, «Ebola» 2014, «Zika» 2016. Am Ende entpuppten sich all die hier genannten «Infektionskrankheiten» sogar ganz offiziell als hohle Luftnummern und billige Panik-Mache. Nachdem die Pharma-Industrie durch Medikamenten- oder Impfstoff-Verkäufe ihren Reibach eingestrichen hatte, war das «Virus» plötzlich kein Thema mehr. Die grossen Medienhäuser beendeten die angsterzeugenden Berichterstattungen, und sowie die «Krankheiten» aus den Schlagzeilen verschwunden waren, verschwanden sie auch aus dem öffentlichen Interesse – meist für immer. Doch nicht alle verschwanden. Einzelne «Epidemien» waren gemacht, um zu bleiben. Bei ihnen wurde die Panik-getränkte Berichterstattung nicht abgebrochen und sie fanden Eingang in den menschlichen Alltag, wurden zum Teil des Lebens und der Kultur.

Das Parade-Beispiel für eine solche «Seuche», die, einmal aufgetaucht, den Planeten nie wieder verlassen sollte, stellte «AIDS» in den 80ern dar. Selbst jetzt, bald 40 Jahre nach der «Entdeckung des HI-Virus», sind «HIV» und «AIDS» jedem ein Begriff. Die scheinbare Krankheit prägte



den Zeitgeist einer ganzen Generation. Das Fatale daran: Den wenigsten ist bewusst, dass das «HIV=AIDS»-Narrativ auf wissenschaftlich absolut fragwürdigem Fundament steht – und das ist noch gelinde ausgedrückt. Tatsächlich stimmt von dem, was die Öffentlichkeit über das vermeintlich so gut erforschte «HI-Virus» zu wissen glaubt, so gut wie nichts! In unserer letzten Ausgabe Nummer 37 «AIDS – eine Jahrhun-

dertseuche oder Jahrhundertlüge?» haben wir uns ausführlich mit den zahlreichen Widersprüchen der «HIV=AIDS»-Hypothese beschäftigt. Am Ende blieb von der vermeintlichen «AIDS-Erkrankung» nicht viel übrig. Der Grundstein des Narrativs – nämlich das sagenumwobene «HI-Virus» – wurde niemals nach den Koch-Postulaten (siehe S.30 ff.) isoliert, und es existiert keinerlei Beleg dafür, dass «es» das, was man als «AIDS» bezeichnet, auslösen würde. Ohnehin gab es all die einzelnen Krankheiten und Symptome, die ab 1984 durch einen positiven «HIV-Test» (siehe S.39) plötzlich als AIDS-Erkrankung galten, schon lange vorher (siehe S.6 ff.). Auch die angeblich extrem hohe Ansteckungsgefahr erwies sich als haltloser Mythos (siehe S.38). Quasi nichts von dem, was die Gesellschaft über «AIDS» zu wissen glaubt, ist belegt!

Sprung in die Gegenwart

Auch im Jahr 2020 will eine vermeintliche Virus-Erkrankung gefunden worden sein, bei der schon jetzt feststeht, dass



Noch immer besteht unsere erste «Corona»-Ausgabe **«Corona-Hysterie ohne Beweise – Die WHO als Wiederholungstäter» (Nr. 32)** den Test der Zeit. Sie steht zum Gratis-Download und in grösseren Mengen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Obwohl sie zu Beginn der «Pandemie» erschien, haben die darin präsentierten Fakten nichts an Aktualität verloren. Download oder Bestellung in unserem Webshop:

shop.expresszeitung.com

Wein in neuen Schläuchen



Agenda Platforms Reports Events Videos

English

Sign-in

Global Agenda Global Health Future of Health and Healthcare COVID-19

Bill Gates: How HIV/AIDS prepared us to tackle COVID-19



Bill Gates has attributed halving HIV infections to the efforts of the Global Fund. Image: REUTERS/Toru Hanai

Die Überschrift eines Artikels des «World Economic Forum» (WEF) aus dem Juli 2020 lautet: «Bill Gates: Wie HIV/AIDS uns auf den Kampf gegen COVID-19 vorbereitet hat». Das WEF ist weiterhin bekannt für seine Pläne zum «Great Reset», den «COVID-19» zur Folge haben soll. Der Stoff für eine kommende Ausgabe.

Quelle: weforum.org, Bill Gates: How HIV/AIDS prepared us to tackle COVID-19, 27.07.2020

sie die Welt nicht mehr so schnell loslassen wird. Der Name des diesmaligen «Toxodesvirus» (Münchener tz, 16.03.2020) lautet «SARS-CoV-2». Das winzige Partikel soll für eine Atemwegserkrankung, genannt «Corona» oder «COVID-19», verantwortlich sein, welche unbedingt und mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Letztlich ist es aber nicht «Corona», welches ganze Gesellschaften in eine tiefe Krise stürzt und den Menschen seit nun fast einem Jahr sprichwörtlich die Luft zum Atmen raubt. Vielmehr sind es die Massnahmen gegen das vermeintliche Virus, welche von der WHO und den nationalen Regierungen den Bürgern aufgezwungen werden, die die einzelnen Bevölkerungen vor existenzielle Probleme stellen. Zweifellos gibt es einen Notstand, bloss keinen gesundheitlichen, sondern einen ökonomischen und politischen.

Die ideologische Grundlage für das «Corona»-Narrativ und somit für all das, was wir heute erleben, wurde in den 80ern mit «AIDS» geschaffen. Erst «AIDS» hämmerte das grundsätzliche «Virus-Dogma» in Stein. Die Parallelen zwischen «AIDS» und «Corona» erwiesen sich während der

Arbeit an der Vorgänger-Ausgabe als so erdrückend, dass sich uns eine Art Fortsetzung, die diese Parallelen aufzeigt, geradezu aufdrängte. Sie, lieber Leser, werden überrascht sein, wie viele Gemeinsamkeiten sich zwischen diesen beiden Phantom-Krankheiten finden lassen. Um hier nur ein paar davon zu nennen:

- Ein nicht isoliertes Virus gilt von Anfang an als postulierte Ursache beider Erkrankungen, obgleich keine neuartigen Symptome aufgetaucht sind.
- Der Test für die Diagnose ist von mehr als nur zweifelhafter Qualität.
- Als alternativlos deklarierte, jedoch lebensgefährdende Behandlungsmethoden kommen zum Einsatz.
- Vertreter von alternativen Sichtweisen und Erklärungsansätzen werden medial ausgeblendet oder verächtlich gemacht.
- Teilweise sind es sogar dieselben Personen, die die Welt einst mit der «HIV=AIDS»-Geschichte in Panik versetzten, die heute auch bei «COVID-19» wieder ihren grossen Auftritt haben.

Und vieles vieles mehr...

In unserer Ausgabe Nummer 37 - «AIDS - eine Jahrhundertseuche oder Jahrhundertlüge?» - haben wir das «HIV=AIDS»-Narrativ kritisch unter die Lupe genommen. Die ins Auge stechenden Parallelen zu «Corona» erschienen uns als so erdrückend, dass wir uns dazu entschieden, diese in der vorliegenden Nachfolge-Doppel-Ausgabe aufzuarbeiten.



Doch nicht nur die vielen Parallelen zwischen «AIDS» und «Corona» werden uns beschäftigen. In Summe wird diese Ausgabe auch eine Aktualisierung der Nummer 32 - «Corona-Hysterie ohne Beweise - Die WHO als Wiederholungstäter» - sein. Obgleich diese bereits im Mai letzten Jahres erschienen ist, hat sie bis heute nichts an Aktualität und Korrektheit eingebüsst. Doch scheint es jetzt - bald ein Jahr nach «Pandemie-Beginn» - an der Zeit, Resümee zu ziehen. Spätestens am heutigen Punkt müsste für jeden, der sich mit den trockenen, emotionslosen Fakten auseinandersetzt, klar sein: «COVID-19» ist eine gewaltige Luftnummer! Argumente dafür folgen massenweise auf den kommenden Seiten und im zweiten Teil dieser Doppel-Ausgabe. (as/tk)





Neuartige Krankheiten?



Foto: Shutterstock/Chinnapong

«AIDS»: Keine neuen klinischen Symptome

Die mit AIDS verbundenen Krankheiten waren allesamt schon bekannt, als man von einer neuen Immunschwäche sprach, die man in der amerikanischen Schwulenszene entdeckt hatte. In der Tat traten im Personenkreis der Homosexuellen in den USA Anfang der 80er zwar im eigentlichen Sinn keine neuen, aber besonders häufige und für junge Männer eher untypische Symptome auf, die auf ein geschwächtes Immunsystem hindeuteten. Man hätte diese Phänomene allerdings schon früher in diesem Personenkreis entdeckt, wenn man nur nach ihnen gesucht hätte. Etliche Belege zeigen, dass vor allem die Einnahme toxischer Drogen das häufige Auftreten von Immun-Erkrankungen in der amerikanischen Homosexuellen-Szene erklären können. Diese Immunschwächen waren aber im eigentlichen Sinne nicht «neu» und tatsächlich: Selbst nach offizi-

ellem Narrativ existiert «AIDS» als neues klinisches Krankheitsbild nicht! Eine Liste altbekannter «AIDS-definierender» Krankheiten wird mit einem positiven «HIV-Test» zu «AIDS» (wenn überhaupt noch ein Test stattfindet und die alte Krankheit nicht direkt in «AIDS» umdefiniert wird, siehe S.12).

Auch in Afrika deutet alles darauf hin, dass das, was seit Jahrzehnten als afrikanische HIV/AIDS-Epidemie durch die Medien geistert, in Wahrheit ein Sammelsurium von altbekannten Krankheiten ist, von denen etliche eng mit Armut korrelieren. «AIDS» ist also klinisch von altbekannten Krankheiten wie Tuberkulose, Lungenentzündung, Malaria usw. nicht zu unterscheiden. (tk)

~~Tuberkulose
Malaria
Lungenentzündung
Durchfall
uvm.~~

↓
«AIDS»

Erfahren Sie mehr in Ausgabe Nr.37
Thema: «AIDS: Eine Jahrhundertseuche oder Jahrhundertlüge?»

«AIDS-Krankheiten» unterscheiden sich nicht von altbekannten Krankheiten!

Selbst nach offiziellem Narrativ existiert AIDS als neues klinisches Krankheitsbild nicht! Hinter AIDS verstecken sich gemäss Definition altbekannte Krankheiten wie Tuberkulose, Krebs, Lungenentzündung, blutiger Durchfall und so weiter. Alles Krankheiten, die schon immer grassierten, mal mehr mal weniger. Vereinfacht gesagt: Hat jemand eine oder mehrere «AIDS-definierende» Krankheiten, gilt er nicht mehr als lungen-, krebs- oder darmkrank, sondern plötzlich als AIDS-krank. AIDS hat in seiner Symptomatik keinerlei Alleinstellungsmerkmale! (tk)

Einige Symptome einer «HIV-Infektion»

Anschwellen der Lymphknoten

Kopfschmerzen und Konzentrations-schwierigkeiten

Haut

- Ausschlag
- Fieber
- Schwitzen

Verdauungs-system

- Übelkeit
- Erbrechen
- Durchfall

Nägel

- Verdickung und Verkrümmung

Gewichtsverlust und Müdigkeit

Atmungssystem

- trockener Husten
- Pneumonie
- trockener Hals

Muskeln

- Schmerzen

Gelenke

- Schmerzen

Quelle: thehealthsite.com, HIV/AIDS, abgerufen am 02.01.2021

Einige Symptome von «AIDS»

Gehirn

- Enzephalitis (Gehirnentzündung)
- Meningitis (Hirnhautentzündung)

Augen

- Retinitis (Netzhautentzündung)

Lungen

- Pneumocystis Pneumonia (Lungenentzündung)
- Tuberkulose
- Tumore

Haut

- Tumore

Verdauungssystem

- Ösophagitis (Erkrankung der Speiseröhre)
- chronischer Durchfall
- Tumore

Und einiges mehr...

Quelle: en.wikipedia.org, Signs and symptoms of HIV/AIDS, abgerufen am: 02.01.2021

Es wirkt auf den ersten Blick, als könne «AIDS» so ziemlich alles sein, was klinische Diagnosen so hergeben. Die Frage sei erlaubt: Ist nicht etwas, das alles sein kann, letztendlich wieder nichts?

Findet man bei «COVID-19» neue Symptome?

So sehr man es auch dreht und wendet: Es gibt für «COVID-19» (die angeblich durch das «Corona-Virus SARS-CoV-2» verursachte Erkrankung) keine spezifischen/einzigartigen Symptome – und klinisch sind Symptome von denjenigen, die den «COVID-19»-Stempel aufgedrückt bekommen und auch krank sind (was sehr oft gar nicht der Fall ist, siehe S.33 f.), nicht von Schnupfsymptomen oder von denen einer Grippe oder Lungenentzündung zu unterscheiden. Zwar wird manchmal behauptet, «COVID-19» zeichne sich durch besonders starke Atemnot und gelegentlich durch «Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns» aus, aber das wirkt sehr erzwungen und es fehlen die notwendigen wissenschaftlichen Daten dazu. ⁽¹⁾ «COVID-19» stellt beim besten Willen kein neues Krankheitsphänomen dar. Schwere und manchmal tödliche Lungenentzündungen treten jedes Jahr millionenfach auf. Doch selbst wenn weltweit sogenannte Corona-Patienten klar von Influenza-Patienten unterscheidbare Symptome zeigen würden, dann müssten diese zusätzlich viel gesundheitsschädlicher und weit verbreiteter sein als die der Influenza, um den von der WHO ausgerufenen «internationa-

Corona, Erkältung, Grippe - Die Symptome im Vergleich

| Symptome | Coronavirus | Erkältung | Grippe |
|------------------|------------------|-----------|------------------|
| Fieber | häufig | selten | häufig |
| Gliederschmerzen | manchmal | häufig | häufig |
| Halsschmerzen | manchmal | häufig | manchmal |
| Husten | häufig (trocken) | wenig | häufig (trocken) |
| Kopfschmerzen | manchmal | selten | häufig |
| Müdigkeit | manchmal | manchmal | häufig |
| Niesen | nein | häufig | nein |
| Schnupfen | selten | häufig | manchmal |

Quelle: WHO, CDC

Die «Corona-Erkrankung» hat in ihrer Symptomatik keinerlei Alleinstellungsmerkmal. Alle Anzeichen, die auf eine Grippeerkrankung hindeuten, können auch als «Corona-Symptome» identifiziert werden.

len Gesundheitsnotfall» (siehe S.18 ff.) zu rechtfertigen. ⁽¹⁾

Auf Teufel komm raus

Der schon aus der «AIDS-Forschung» bekannte Virologe Hendrik Streeck darf-

te in einem Interview mit der FAZ allen Ernstes behaupten: «Fast alle Infizierten, die wir befragt haben, und das gilt für gut zwei Drittel, beschrieben einen mehrtägigen Geruchs- und Geschmacksverlust.» ⁽²⁾ Bei dieser Sinnesbeeinträchtigung handle





→ es sich um «neue» Symptome. Doch erstens kann man «zwei Drittel» einer Patientengruppe nicht gleichsetzen mit «fast allen», auch wenn einem diese Formulierung besser in den Kram passt. Und zweitens: «Geruchs- und Geschmacksverlust» können nun wirklich nicht als «neue» Symptome bezeichnet werden, denn auch Grippepatienten sind davon massenhaft betroffen, wie es wohl jeder Hals-Nasen-Ohren Arzt aus der Praxis zu berichten weiss. Dennoch war sich die FAZ nicht zu schade, die Aussage: «Wir haben neue Symptome entdeckt» zur Überschrift zu küren. Das war nichts anderes als eine «Fake News», die auf Aussagen eines Virologen basierte, der entweder gelungsbedürftig war oder medizinisches Basiswissen vermissen liess, oder halt beides.

Das Kalkül dahinter war offenkundig: Man wollte «auf Teufel komm raus» eine fette News präsentieren, die darin bestand, der Welt als Erster erzählen zu können, «COVID-19» sei tatsächlich eine neue Krankheit. Doch das war und ist medizinisch unhaltbar. Dies bestätigt etwa auch Thomas Löscher, Infektionsmediziner und in der «Corona-Krise» z.B. von «focus.de» als Experte präsentiert, ⁽³⁾ auf Nachfrage von Torsten Engelbrecht. Denn «für die meisten Atemwegserkrankungen gibt es keine unverwechselbaren spezifischen Symptome», so Löscher. «Deshalb ist eine Unterscheidung der verschiedenen Erreger rein klinisch nicht möglich.» Neuartig, so Löscher, sei allein der Erreger SARS-CoV-2. ⁽⁴⁾

Dieser kann nach offiziellem Narrativ allein mit einem entsprechenden mikrobiologischen Testverfahren nachgewiesen werden (siehe S.39 ff.), was China im Februar 2020 jedoch nicht davon abhielt, «auch solche 46 Patienten, [...] bei denen eine Lungentzündung mithilfe von Computertomografie festgestellt worden war», als «COVID-19»-Patienten zu zählen - angeblich nur vorübergehend... ⁽⁵⁾ (tk/ck/te)



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

FAZ: «Was für neue Symptome haben Sie [bei COVID-19] gefunden?»

Streeck: «Fast alle Infizierten, die wir befragt haben, und das gilt für gut zwei Drittel, beschrieben einen mehrtägigen Geruchs- und Geschmacksverlust.»

Der Virologe Hendrick Streeck im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Mitte März 2020

Quelle: faz.net, Virologe Hendrik Streeck: «Wir haben neue Symptome entdeckt», 16.03.2020



Kölnische Rundschau

«Das kennt eigentlich jeder: Ein fetter Schnupfen lässt die Nase schwellen, man riecht nichts, das ganze Essen schmeckt fade. Sie brauchen für die Wahrnehmung von feinen Aromen den Riechsinn», sagt Prof. Thomas Hummel von der Universität Dresden, Experte für Riech- und Schmeckstörungen.»

Die Kölnische Rundschau (online) am 13.09.2012

Quelle: rundschau-online.de, Schmeckstörung Wenn der Geschmackssinn verloren geht, 13.09.2012



Prof. Thomas Hummel

Quellen:

1. morgenpost.de, Coronavirus: Typische Symptome und Anzeichen der Infektion, 15.04.2020
2. faz.net, Virologe Hendrik Streeck: «Wir haben neue Symptome entdeckt», 16.03.2020
3. focus.de, Er behandelte erste deutsche Patienten - Mehr als 52.000 Geheilte: Professor sagt, wie das Immunsystem den Erreger bekämpft, 06.03.2020
4. Torsten Engelbrecht, Dr. med. Claus Köhnlein, Dr. med. Samantha Bailey, Dr. Stefano Scoglio, Virus-Wahn, Books on Demand, 2021, S.382
5. faz.net, China zählt die Corona-Fälle wieder anders, 20.02.2020



Fake News in der FAZ

VIROLOGE HENDRIK STREECK

„Wir haben neue Symptome entdeckt“

Schlagzeile der FAZ vom 16.03.2020 über die «Atemwegserkrankung Corona»



«[...] für die meisten Atemwegserkrankungen gibt es keine unverwechselbaren spezifischen Symptome [...] Deshalb ist eine Unterscheidung der verschiedenen Erreger rein klinisch nicht möglich.»

Prof. Dr. Thomas Löscher, Infektionsmediziner

Quelle: Torsten Engelbrecht und Dr. med. Claus Köhnlein, Dr. med. Samantha Bailey, Dr. Stefano Scoglio, Virus-Wahn, Books on Demand, 2021, S.366

«Letzte Gewissheit darüber, ob Sars-CoV-2- oder Influzaviren hinter einer Erkrankung stecken, bringt nur ein Virentest im Labor.»

NetDoktor

Das Gesundheitsportal NetDoktor am 14.10.2020

Quelle: netdoktor.de, Coronavirus oder Grippe? Das sind die Unterschiede!, 14.10.2020

Man kann, so lange man will, Anekdoten von vermeintlichen Unterschieden zwischen normalen Atemwegserkrankungen und «COVID-19» erzählen. Wenn letztendlich nur ein Test den Unterschied machen kann, dann sind die Symptome klinisch nicht voneinander abzugrenzen.

Kein neues Krankheitsbild: «Corona» ersetzt die Grippe

2020 ist ein Jahr voller medizinischer Sensationen. Zuerst gelingt es einem vermeintlichen Erreger, von dem behauptet wird, er würde in manchen Trägern zu schlimmen Atemwegserkrankungen führen, die ganze Welt in Geiselschaft zu nehmen; dann möchte es der Wissenschaft gelungen sein, gegen diesen unbekanntem Erreger in Rekordzeit unzählige, scheinbar spezifische Testverfahren (siehe S.39 ff.) und sogar einen neuartigen Impfstoff (siehe S.65 ff.) zu entwickeln. Und damit noch nicht genug: Eine weitere Sensation, die 2020 ebenfalls verzeichnen konnte, ist die Tatsache, dass dieses Jahr wohl als das Jahr in die Geschichte eingehen wird, in dem die Influenza vollständig von der Bild-

fläche verschwand. Während in jeder anderen Saison hunderttausende Todesfälle der Influenza zugeschrieben wurden, blieb diese im Jahr 2020 fast vollständig aus. So schreibt die Online-Redaktion des österreichischen Rundfunks ORF am 29. Dezember: «Die Coronavirus-Pandemie dämmt heuer offenbar die Influzaviren ein: Die Grippewelle blieb bisher aus. Die Medizinische Universität Wien verzeichnete über ihr Influenza-Netzwerk in der aktuellen Saison noch keinen einzigen Grippefall – in ganz Österreich.»⁽¹⁾ Ein historisch noch nie dagewesenes Ereignis – und es lässt sich nicht nur in Österreich, sondern weltweit beobachten. So vermeldete etwa die Seuchenbehörde CDC

in den Vereinigten Staaten Ende 2020: In der Grippe-Saison 2020–21 wurde bisher nur ein einziger Todesfall von Influenza gemeldet.⁽²⁾ Die italienische Zeitung «la Repubblica» titelte am 30. Dezember: «Covids «Geschenk»: Die Grippe gibt es nicht mehr, Masken und Abstände eliminieren Ansteckungen.»⁽³⁾ Und auch das RKI in Deutschland erklärt, dass in der 49. Kalenderwoche noch immer so gut wie keine Influenza-Erkrankten zu finden seien.⁽⁴⁾

Verschiebung der Begrifflichkeit

Wenn wir aber das Jahr 2020 aus einer rein klinischen Perspektive betrachten, würde niemand auf die Idee kommen, zu behaupten, die klassische Grippe wäre verschwunden. Wie in jedem anderen Jahr litten auch 2020 Menschen an Influenza-Symptomen. Und wie jedes andere Jahr konnten sich diese Symptome bei alten und vorerkrankten Patienten durchaus zu einer Lebensbedrohung auswachsen. «Corona» lässt sich klinisch also nicht von einer Influenza unterscheiden – diese Unterscheidung gelingt scheinbar nur dank PCR-Test. Was im Jahr 2020 ausblieb, war eigentlich gar nicht die Influenza selbst, sondern lediglich die Influenza in den Statistiken. Anders ausgedrückt: Was vor einem Jahr noch schlicht als Grippe-Erkrankung oder Influenza bezeichnet wurde, trug ab Frühling des Jahres 2020 plötzlich den Namen Corona und versetzte die gesamte Welt in Panik. Dabei hatte sich weder am Krankheitsbild, noch an der Anzahl der Erkrankten grossartig etwas verändert. Genau wie bei «AIDS» Jahrzehnte vorher war auch hier einzig und allein die





Schlagzeilen der letzten Wochen und Monate von Süddeutscher Zeitung, MDR, Jüdischer Allgemeine, SRF und Tages-spiegel.

Wenige Influenza-Tote

29.04.2020, 18:18 Uhr

Haben die Corona-Maßnahmen die Grippewelle beendet?

GESUNDHEIT

Viren-Saison 2020

Coronavirus hat das Grippevirus verdrängt

Wo ist die Grippe hin?

10. Januar 2021, 21:33 Uhr Landkreis Ebersberg

GRIPPESAIISON 20/21: CORONA STATT INFLUENZA

Grippe bleibt aus

➔ Diagnose – sprich die Begrifflichkeit – verschoben worden.

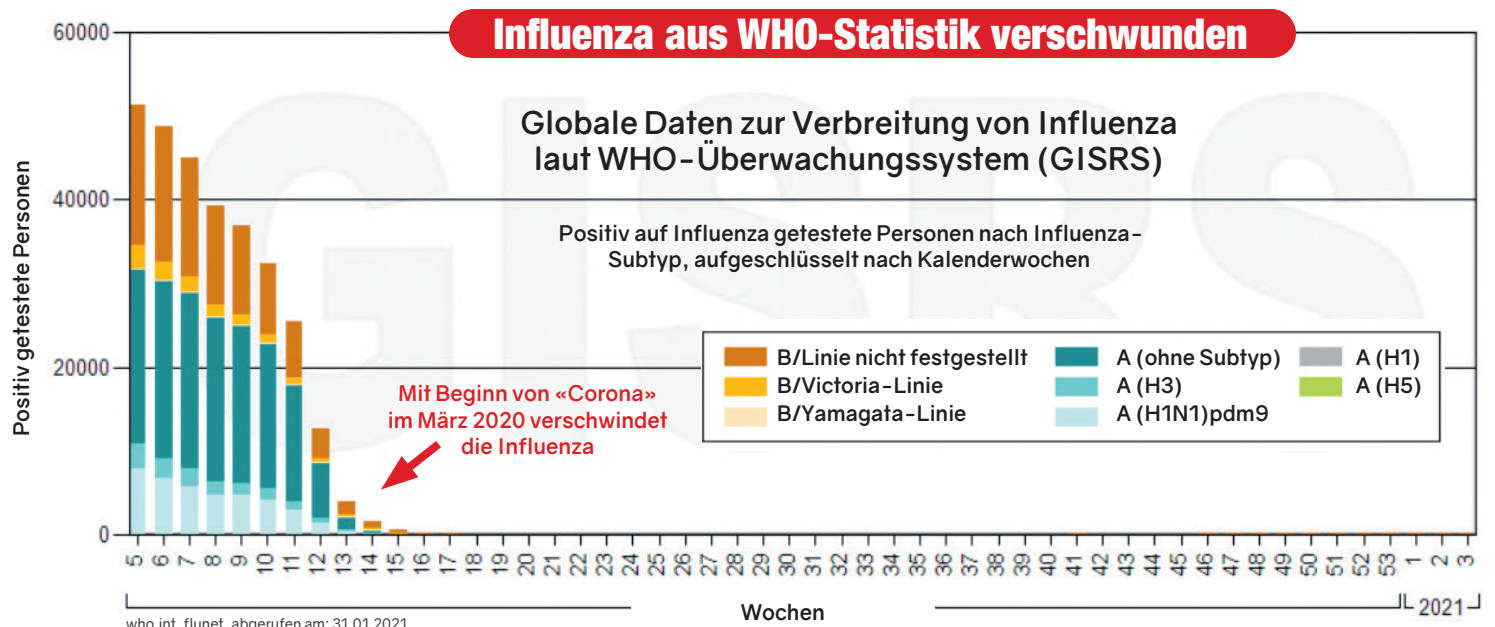
Stand heute – 02.01.2021 – beklagt die Deutsche Bundesrepublik 33.960 Menschen, welche an oder im Zusammenhang mit einer «Corona-Erkrankung» verstorben sind. Wie uns das Jahr 2017/18 bewiesen hat, kann auch die altbekannte, saisonale Influenza zu durchaus hohen Todesfallzahlen führen. Die Website «Ärzteblatt.de» schrieb im Jahr 2019: «Grippewelle war tödlichste in 30 Jahren: Die aussergewöhnlich starke Grippewelle 2017/18 hat nach Schätzungen rund 25.100 Menschen in Deutschland das Leben gekostet.»⁽⁶⁾ Wobei man «Corona-Tote» und «Influenza-Tote» sowieso nicht vergleichen kann, denn die beiden Zahlenwerte kommen unterschiedlich zustande.

Fragwürde Zählung oder Schätzung

Bereits seit dem Frühjahr 2020 wissen wir, dass keine Unterscheidung zwischen

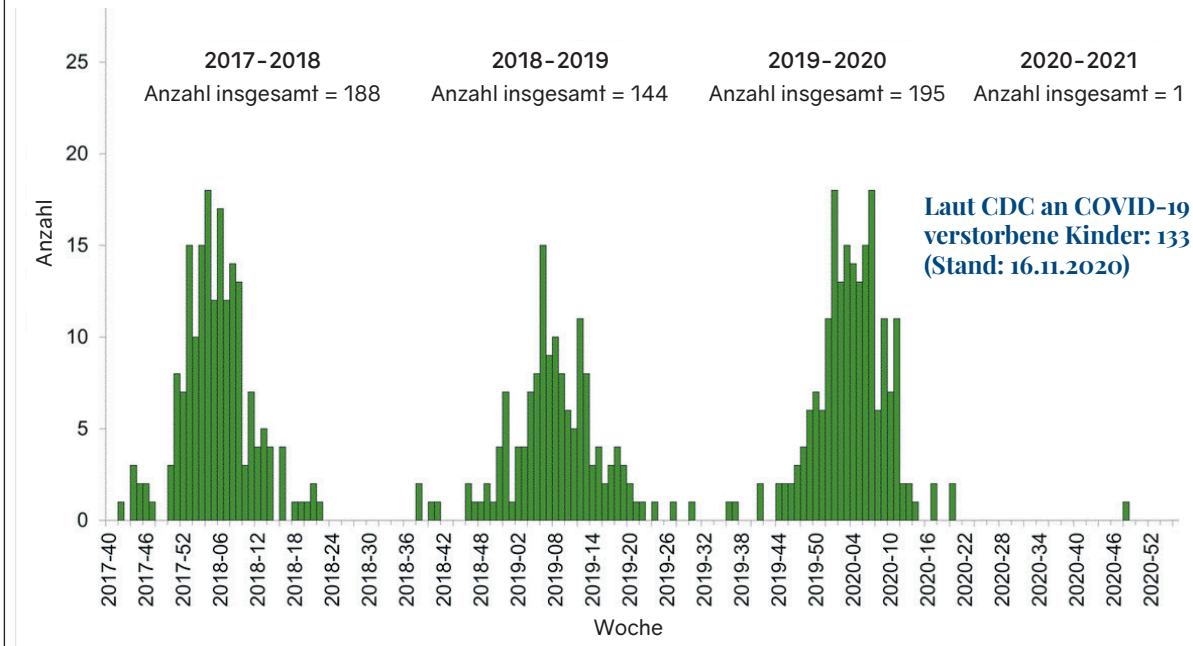
«an» und «mit» Corona verstorben, gemacht wird. Dies bedeutet, ein Krebskranker im Endstadium, der kurz vor seinem Ableben auf einen «Corona-Test» positiv reagiert, wird als COVID-Toter und nicht als Krebs-Opfer in die Statistik eingehen. Das stellte Lothar Wieler bereits auf der RKI-Pressekonferenz vom 23.03.2020 unmissverständlich klar: «Alle Menschen, bei denen COVID-19 diagnostiziert wurde, und wenn sie dann sterben, sind es COVID-19-Fälle. [...] Das Entscheidende ist das Ergebnis des Tests, [...] da wird nicht unterschieden, ob sie Grundkrankheiten hatten oder nicht [...] Wir melden alle Fälle, die COVID-19-positiv sind und gestorben sind als COVID-19-Sterbefälle.»⁽⁶⁾ Es dürfte klar sein, dass diese Zählweise in beträchtlichem Masse dazu beiträgt, die Corona-Sterbezahlen in die Höhe zu treiben. Denn wie wir wissen, litten die allermeisten derjenigen, die als COVID-Tote in die Statistiken eingingen, an Vorerkrankungen (siehe S.58).

Nun stellt sich die Frage, wie die Influenza-Toten gezählt werden. Die Antwort dürfte überraschen: Die Influenzatoten werden nicht gezählt, sondern geschätzt. So heisst es im RKI-«Bericht zur Epidemiologie der Influenza in Deutschland Saison 2017/18»: «Im Gegensatz zu anderen Erkrankungen wird Influenza auf dem Totenschein häufig nicht als Todesursache eingetragen, selbst wenn im Krankheitsverlauf eine Influenza labordiagnostisch bestätigt wurde. [...] Daher ist es international üblich, die der Influenza zugeschriebene Sterblichkeit mittels statistischer Verfahren zu schätzen, indem Gesamttodesfallzahlen [...] herangezogen werden.»⁽⁷⁾ Das bedeutet, die Zahl der mit Influenza in Zusammenhang stehenden Todesfälle wird als die Differenz berechnet, die sich ergibt, wenn von der Zahl aller Todesfälle, die während der Influenzawelle auftreten, die Todesfallzahl abgezogen wird, die (aus historischen Daten berechnet) aufgetreten wäre, wenn es in



Werden «an Influenza verstorbene» Kinder zu Corona-Toten umgedeutet?

An Influenza verstorbene Kinder in den USA laut CDC



Ist es Zufall, dass die Zahl der «an COVID-19» verstorbenen Kinder in etwa der Zahl der Kinder entspricht, die in den Vorjahren an Influenza verstorben sein sollen?

Quelle: cdc.gov, Influenza-Associated Pediatric Mortality, abgerufen am: 31.01.2021

Quelle: aappublications.org, Pediatric COVID-19 cases surpass «tragic» 1 million mark

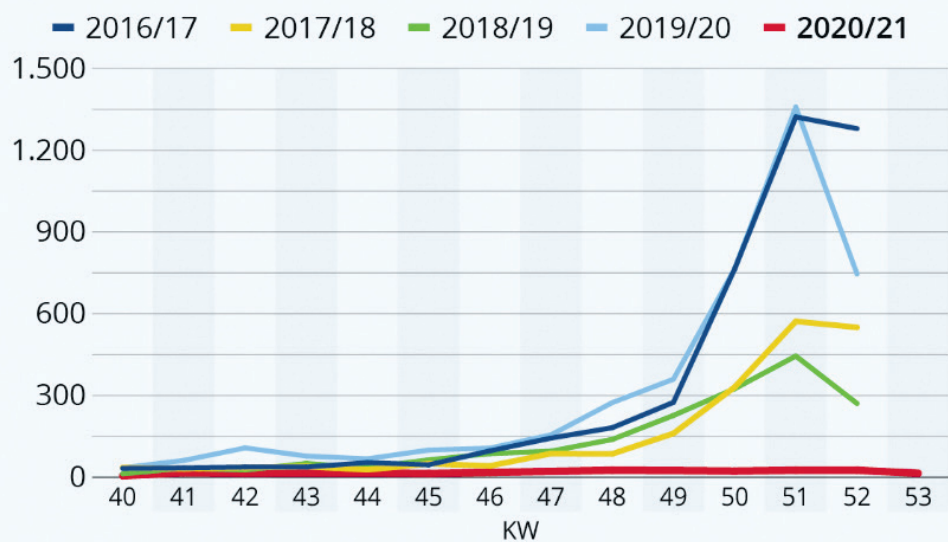
dieser Zeit keine Influenzawelle gegeben hätte. Dieses Schätz-Ergebnis wird dann als sogenannte «Übersterblichkeit» (Exzess-Mortalität) bezeichnet. In Deutschland – wie in vielen anderen Ländern – wird die Zahl der Gesamttodesfälle für diese Schätzung verwendet. (8) Im Klartext: Die Influenza-Sterblichkeitsfälle sind eine Schätzung. Normalerweise dient diese als Erklärungsansatz für eine regionale und oder saisonale Übersterblichkeit. Da nun aber im Jahr 2020 nicht nach Influenza, sondern primär nach Corona gesucht wird, und COVID-19 als Erklärungsansatz für jede auch noch so kleine Übersterblichkeit angeführt wird, hat Influenza in den Statistiken schlicht und ergreifend keinen Platz mehr. In Anbetracht der unterschiedlichen Zählweisen kann die Antwort auf die Frage, ob sich «COVID-19» in Deutschland nun schlimmer als die Grippe auswirkt, nur im Hinblick auf die Gesamtsterblichkeit in Deutschland (unabhängig von der Todesursache) erbracht werden. Und diese beweist: 2020 zeigte sich in Sachen Übersterblichkeit, verglichen mit den Vorjahren, nicht weiter auffällig (siehe S.22 ff.). (as)



Extrem wenig Influenzaviren in Deutschland

Titel von «statista.com», nicht von uns

Anzahl der pro Kalenderwoche an das RKI gemeldeten Influenza-Fälle



Quelle: de.statista.com, Extrem wenig Influenzaviren in Deutschland, 07.01.2021

Grafik von der Statistik-Webseite «statista.com» mit Bezug auf das Robert Koch-Institut

Quellen:

1. orf.at, Pandemie bremst Grippewelle bisher aus, 29.12.2020
2. cdc.gov, Weekly U.S. Influenza Surveillance Report, Updates for Week 51, ending 19.12.2020
3. palermo.repubblica.it, Il "regalo" del Covid: l'influenza non c'è più, mascherine e distanze azzerano i contagi, 30.12.2020
4. de.statista.com, Grippesaison beginnt vergleichsweise verhalten, 10.12.2020

5. aertzblatt.de, Grippewelle war tödlichste in 30 Jahren, 30.09.2019
6. youtube.com, Phoenix – Coronavirus: RKI-Presskonferenz am 23.03.20
7. influenza.rki.de, Bericht zur Epidemiologie der Influenza in Deutschland Saison 2017/18
8. rki.de, Häufig gestellte Fragen und Antworten zur Grippe – Wie werden Todesfälle durch Influenza erfasst?, 30.01.2019



«AIDS» und «Corona»: Willkür und Chaos bei Begriffen und Festlegungen

Eigentlich ist es ein Grundmerkmal von Wissenschaftlichkeit, Begriffe klar zu definieren. Ansonsten kann es schnell zu Ungenauigkeiten, Missverständnissen und daraus resultierenden falschen Ergebnissen kommen. Sogenannte «Gummibegriffe», die zu Fehlinterpretationen führen können, sollten strikt vermieden werden. Von einer klaren Begriffsdefinition war/ist bei «AIDS» jedoch keine Spur, im Gegenteil: Nach einigen Jahren wurde das Wort «AIDS» selbst für «Experten» vollkommen ungreifbar. Die Definition von «AIDS» änderte sich ständig, von Land zu Land, von Zeit zu Zeit, beispielsweise brauchte man in den USA ab 1993 keine «AIDS-definierenden» Krankheiten mehr zu haben. Das hatte die CDC so neu festgelegt. Wer positiv getestet wurde und zugleich weniger als 200 Helferzellen pro Mikroliter Blut aufwies, hatte jetzt plötzlich «AIDS» – auch ohne Symptome.⁽¹⁾

Viele Länder zogen nach und erklärten jetzt plötzlich symptomfreie Personen zu «AIDS-Patienten». Andere Länder blieben dabei, nur bei wirklich Kranken die Diagnose zu stellen. Allerdings geschah dies verblüffenderweise manchmal ohne «AIDS-Test», vor allem in Afrika. In manchen Ländern war also nur der Test, in anderen Ländern nur die Krankheit Bedingung für «AIDS».

Bangui-Definition

Das erste «AIDS-Treffen» auf dem afrikanischen Kontinent, organisiert von der WHO, fand 1985 in Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, statt. Anwesend waren «AIDS»-«Experten» aus

dem Westen, die sich mit afrikanischen Epidemiologen und Ärzten berieten, wie man «AIDS» in Afrika diagnostizieren könnte. U.a. war auch der berühmte «AIDS»-Forscher Peter Piot bei diesem Briefing anwesend. Später wurde er zum ersten Vorsitzenden des «Gemeinsamen Programms der Vereinten Nationen für HIV/AIDS» (UNAIDS).

Seitdem kann AIDS in Afrika mit der sogenannten «Bangui-Definition» auch ohne

einen «AIDS-Test» diagnostiziert werden. Es reicht, wenn «AIDS-definierende» Symptome in grosser Anzahl vorhanden sind. Joseph B. McCormick, Arzt und Wissenschaftler, u.a. Mitarbeiter der US-Seuchenbehörde CDC, war 1985 beim WHO-AIDS-Treffen in Bangui anwesend und sagte dazu: «Obwohl es 1985 bereits einen HIV-Test gab, haben wir uns hingesezt und u.a. die sogenannten «Bangui-Kriterien» für die Diagnose von AIDS in Afrika zusammengestellt. Wir wollten herausfinden, was ein Arzt braucht, wenn er einen Patienten untersucht, um zu sagen: «Dieser Patient hat wahrscheinlich AIDS.» Menschen können also Tuberkulose haben und nicht HIV und trotzdem den Bangui-Kriterien entsprechen. Sie können Gewicht verlieren, Tuberkulose haben und aussehen, als hätten sie AIDS, auch wenn sie es nicht haben. [...] Ich bin ziemlich sicher, dass in vielen Teilen Afrikas, wo es keine oder sehr unzureichende Testmöglichkeiten gibt, diese Definition noch immer verwendet wird. Und ich wäre nicht überrascht, wenn sie auch in den ärmeren Gebieten Asiens angewendet würde.»⁽²⁾

Skepsis angebracht

Sobald man also imaginäre Linien (Landesgrenzen) überschreitet oder einfach eine Zeit abwartet, kann sich das, was man unter dem Begriff «AIDS» versteht, vollkommen verändern. Vergleichen wir das einmal mit anderen Bereichen der Medizin oder Wissenschaft: Heilt ein Beinbruch in Deutschland anders als in Schweden? Verändert sich das Naturgesetz der Schwerkraft, sobald man eine Landesgrenze übertritt? Läuft eine chemische Reaktion unter denselben Bedingungen in Australien anders ab als in China? Natürlich nicht, denn bestimmte Erkenntnisse und Regeln sind universell. Nicht so in der «AIDS-Medizin» und auch der «Virologie» allgemein. Wenn je nach Gebiet und Zeit so viele unterschiedliche Anpassungen vonstattengehen, muss man sich die Frage stellen, ob überhaupt gesicherte Erkenntnisse vorliegen. Kontrastiert man diese Gemengelage noch mit der Arroganz und Gewissheit, mit der führende «Virologen» auftreten und die Bevölkerung bevormunden wollen, gibt es allerlei Grund, skeptisch zu sein. Zumindest ist Vorsicht geboten, und die Worte von «Experten» in diesem «Wissenschaftszweig» sollten nicht



Foto: shutterstock/Inspiring



«[Die Änderungen der Definition von AIDS] waren politisch motiviert. Jedes Mal, wenn sie die Definition ändern, gibt es mehr Kranke. [...] Dieses Wort «AIDS», ich weiss nicht mehr, was das eigentlich bedeutet. Ich weiss nicht mehr, worum es eigentlich geht, wenn wir über AIDS sprechen. AIDS ist eine Sache im Szeneviertel in New York und eine ganz andere in Kampala Uganda.»

Celia Farber, US-Journalistin (New York Post, Rolling Stone, Esquire uvm.)

Quelle: House of Numbers: Anatomy of an Epidemic, 2009



«Je mehr Krankheiten in die Definition des AIDS-Syndroms aufgenommen wurden – S steht für «Syndrom» –, umso mehr Patienten konnten sie diese Diagnose geben. Umso mehr AIDS-Kranke gab es.»

Peter Duesberg, Professor für Molekular- und Zellbiologie an der Universität von Kalifornien, Berkeley

Quelle: House of Numbers: Anatomy of an Epidemic, 2009

als ultimative Wahrheit akzeptiert werden. Wenn sich zwei «Experten» in zwei verschiedenen Ländern widersprechen, dann muss ja einer von ihnen falsch liegen.

Pandemie auch ohne Kranke

Eine ähnlich schwammige Gemengelage liegt auch bei «Corona» vor, denn vor dem Jahr 2009 hätte man – angenommen, es gäbe überhaupt ein Virus (siehe S.30 ff.) – gar keine Pandemie ausrufen können (zumindest nicht auf dem Papier), da die WHO-Richtlinien dies nicht zuließen. «Im Mai 2009 streicht die WHO zwei wesentliche Punkte der Pandemie-Definition. Früher waren eine «enorme Anzahl von Todesfällen und Erkrankungen» in «mehreren Staaten» die Bedingung. Das ist heute nicht mehr so.



Ohne die Aufweichung der Kriterien durch die ehemalige WHO-Direktorin Margaret Chan wäre es gar nicht möglich gewesen, «COVID-19» als Pandemie einzustufen. Kann man von wahrhaftiger Wissenschaft sprechen, wenn eine politische Entscheidung kurzerhand neu festlegen kann, was eine Pandemie ist und was nicht?

Foto: World Economic Forum (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Margaret_Chan_-_World_Economic_Forum_Annual_Meeting_2011_crop.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

Nun reicht zur Ausrufung einer Pandemie, dass sich die Erreger schnell und massiv in mindestens zwei der sechs WHO-Regionen ausbreiten. [...] **Wie viele Menschen weltweit sterben oder erkranken, ist kein Kriterium mehr für eine Pandemie**», heisst es in der ARTE-Dokumentation «Profiteure der Angst». ⁽³⁾ Wenn die Gefährlichkeit eines Erregers keine Rolle mehr spielt, kann folglich jede Kleinigkeit zur «Pandemie» erklärt werden. Ein Freifahrtsschein, um die Welt ins Chaos zu stürzen. Kann man von wahrhaftiger Wissenschaft sprechen, wenn eine politische Entscheidung kurzerhand neu festlegen kann, was eine Pandemie ist und was nicht? In diesem Fall jene der WHO im Jahr 2009.

Was vor 12 Jahren niemanden interessiert hätte, wird heute von der WHO zu einem «internationalen Gesundheitsnotstand» erklärt. Und wer sagt eigentlich, dass die Definition nicht noch einmal verändert werden kann, um vielleicht eines Tages im Minutentakt globale «Killer-Pandemien» zu verkünden?

Masken-Irrsinn

Oder denken wir an die Willkür bei der Maskenpflicht. Die Liste von Entscheidungsträgern, die noch Anfang des Jahres 2020 von Masken abrieten und sich wenige Monate wie ein Fähnchen im Wind drehten, ist so lange, dass sie den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Nur ein Beispiel: Dr. Anthony S. Fauci, Immunologe und Berater der US-Regierung, sagte noch im März in einem Interview mit der CBS-Show «60 Minutes»: «Im Moment sollten die Menschen in den Vereinigten Staaten nicht mit Masken rumlaufen. [...] Es gibt keinerlei Grund dazu, mit einer Maske rumzulaufen.» ⁽⁴⁾ Vier Monate später schien er diesen alten Ratschlag vollkommen vergessen zu haben: «Um unser Land wieder zu öffnen, sind Masken sehr wichtig und wir sollten sie benutzen, jeder!» ⁽⁵⁾ Eine Drehung um 180



«[Vor der Änderung der Kriterien durch Margaret Chan] richtete sich die Ausrufung einer Pandemie nach der Tödlichkeit einer Infektion. Aber nach 2009 wurde die Zahl der betroffenen Länder als Kriterium herangezogen. So kann man verstehen, dass dies eine sehr, sehr andere Definition ist, die es allen Ländern erlaubt, mit nur wenigen Fällen den Notstand auszurufen – in Italien mit nur vier Patienten.»

Prof. Dr. Maria Rita Gismondo, Virologin aus Italien und Direktorin eines biomedizinischen Instituts in Mailand

Quelle: youtube.com, Italiens Top-Virologe packt aus – So haben uns Politik und Medien belogen!, 11.07.2020

Grad innerhalb weniger Monate von einem «Experten», der von den US-Medien fast als eine heilige Stimme der seriösen Wissenschaft verehrt wird. Wie gesagt: Trotz gigantischen Böcken wie diesen tritt Fauci weiterhin mit höchster Arroganz gegenüber Kritikern seiner Person auf und lässt nichts gelten ausser das «Corona»-Narrativ seiner Regierungsbehörde. Ein weiteres Beispiel, bei dem der Willkür keine Grenzen gesetzt scheinen, ist der PCR-Test, dem wir uns im Laufe der Ausgabe noch genauer annehmen werden (siehe S.39 ff.).

Mit Wissenschaft – geschweige denn Logik oder gesundem Menschenverstand – hat all das nichts mehr zu tun. WHO, Politik, Pharmakonzerne und «Virologen» biegen sich schlicht die Realität so zurecht, wie es ihnen gerade ins Konzept passt. Eine Vorgehensweise, die an jene der Priesterkaste von Religionen und Kulturen erinnert. Wobei diese «herkömmliche» Priesterkaste ihre Meinung im Lauf der Geschichte lange nicht so oft über Bord warf, wie die moderne «Wissenschaftswelt» und ihre hörigen Entscheidungsträger es tun. Wir wollen ja fair bleiben. (tk)

Quellen:

1. Torsten Engelbrecht, Dr. med. Claus Köhnlein, Dr. med. Samantha Bailey, Dr. Stefano Scoglio, Virus-Wahn, Books on Demand, 2021, S.151
2. House of Numbers: Anatomy of an Epidemic, 2009

3. youtube.com, Doku | Profiteure der Angst - arte 2009, 27.03.2020
4. youtube.com, March 2020: Dr. Anthony Fauci talks with Dr Jon LaPook about Covid-19, 08.03.2020

5. youtube.com, Fauci: Everyone Should Wear a Mask for the U.S. to Reopen Safely, 17.07.2020





«Ein Mundschutz ist nicht notwendig, weil der Virus gar nicht über den Atem übertragbar ist.»

BRD-Gesundheitsminister Jens Spahn, Ende Januar 2020

Quelle: bild.de, Spahn beantwortet alle Fragen zum Coronavirus-Impfstoff frühestens in drei Monaten, 30.01.2020

Drei Monate später

Maskenpflicht in ganz Deutschland, z.B. für Geschäfte und öffentlichen Nahverkehr

«Damit [Masken] hält man das [Virus] nicht auf!»

Christian Drosten, Deutschland führender Virologe bei «Corona», aus einem Interview im Januar 2020, angesprochen auf Schutzmasken

Quelle: youtube.com, Prof. Dr. Christian Drosten: Coronavirus-Experte im Interview vom 30.01.2020/Talk aus Berlin, 30.01.2020



Sechs Monate später

«Die Masken bekommen wir so schnell nicht los. Denn auch wenn wir mit den Impfungen beginnen, wird der grösste Teil der Bevölkerung weiter Masken tragen müssen.»



Christian Drosten im Interview mit der Deutschen Welle, September 2020

Quelle: dw.com, Corona-Experte Drosten: «Masken werden wir so schnell nicht los», 18.09.2020

Was denn jetzt?

7-Tage-Inzidenz = Anzahl der an sieben aufeinanderfolgenden Tagen in einer Region gemeldeten positiven PCR-Tests pro 100.000 Einwohner.

Ab einem Inzidenz-Wert von 50 (oder mehr) pro 100.000 besteht laut offiziellem «Corona»-Narrativ immer noch hohe Ansteckungsgefahr, was normalerweise zur Aufrechterhaltung der Kontaktbeschränkungen führt.

Karl Lauterbach, SPD-Politiker

Karl Lauterbach: Inzidenzwert auf 25 setzen und Lockdown nicht zu früh beenden



Schlagzeile der «Berliner Zeitung» vom 22.12.2020

Foto: Martin Kraft (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MJK_67610_Karl_Lauterbach_(Bundestag_2020).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Was hat das mit Wissenschaft zu tun, sich die Werte einfach so hinzudrehen, wie es einem politisch gerade in den Kram passt?



Unser Autor Gerhard Wisniewski stürmt jedes Jahr wieder mit seinem Jahresrückblick «Verheimlicht - vertuscht - vergessen» die Bestsellerlisten. Unbedingte Leseempfehlung!

2021
Das andere Jahrbuch

GERHARD WISNEWSKI
**verheimlicht
vertuscht
vergessen**

Was 2020 nicht in der Zeitung stand

KOPP

2020
Das andere Jahrbuch

SPIEGEL Bestseller

GERHARD WISNEWSKI
**verheimlicht
vertuscht
vergessen**

Was 2019 nicht in der Zeitung stand

KOPP

2019
Das andere Jahrbuch

GERHARD WISNEWSKI
**verheimlicht
vertuscht
vergessen**

Was 2018 nicht in der Zeitung stand

KOPP

2018
Das andere Jahrbuch

GERHARD WISNEWSKI
**verheimlicht
vertuscht
vergessen**

Was 2017 nicht in der Zeitung stand

KOPP

Die ersten Patienten: Wie man aus Mücken Elefanten macht!



«AIDS»: Ein paar Dutzend erkrankte Homosexuelle werden zu einer «relevanten» Story aufgeblasen

Es waren gerade einmal fünf schwerkranke, schwule Männer jüngeren Alters, die im Jahr 1981 den Beginn der «AIDS»-Geschichte einläuteten. Der US-Wissenschaftler Michael Gottlieb vom Medical Center der University of California in Los Angeles hatte diese fünf Patienten nach mehrmonatiger Suche mit Hilfe des höchst fragwürdigen Clustering (das Aufsuchen einiger weniger Menschen mit denselben Krankheitssymptomen) zusammengetragen. ⁽¹⁾ Die angeschlagenen Patienten litten an der Lungenkrankheit «Pneumocystis Carinii Pneumonia» (PCP). Nur fünf Patienten? Das wirkte recht erzwungen, und Gottlieb träumte laut eigenen Aussagen davon, als Entdecker einer neuen Krankheit in die Geschichtsbücher einzugehen. ⁽²⁾ Müsste man hier nicht nur eins und eins zusammenzählen? Wollte Gottlieb seinen Traum einfach auf Teufel komm raus verwirklichen?

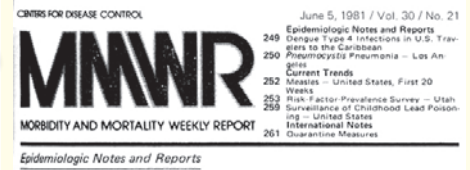
Wundersamerweise stellte die US-Seuchenbehörde CDC Gottliebs mickrige Beobachtungen am 5. Juni 1981 als brandheiße Neuigkeit in ihr wöchentliches Mitteilungsblatt «Morbidity and Mortality Weekly Report» (MMWR), das auch die Medien mit Vorliebe als Informationsquelle nutzten. ⁽³⁾ Ab diesem Punkt wurde krampfhaft weiter nach ähnlichen Fällen gesucht, die dann in

den Schwulenzentren von Los Angeles, New York und San Francisco von der CDC aufgebläht wurden. Auch die Medien (zuerst die New York Times) waren schlagartig mit an Bord und machten aus einigen erkrankten Schwulen eine Riesengeschichte. Von einem «Virus» war zu diesem Zeitpunkt keine Spur, ebenso nicht von einem neuen Krankheitsbild (siehe S.6 f.). Wenige Dutzend Fälle kranker Homosexueller wurden zu einer landesweiten Story aufgeblasen. Erst einige Zeit später kam die Theorie eines «Virus» ins Spiel und den zusammengekratzten Fällen wurde die «neue Immunschwäche AIDS» angehängt. Ob es sich dabei um eine orchestrierte Aktion handelte, um eine neue Pandemie-Kampagne einzuleiten, die die Welt in Angst und Schrecken versetzen sollte? Zuzutrauen wäre es den beteiligten Institutionen und Presseorganen zumindest, wie es auch der Fall «Corona» zeigt (mehr in Teil 2, Ausgabe 39). (Ik)

Quellen:

1. Peter Duesberg, Inventing the AIDS Virus, 1996, S.149
2. Ebenda, S.146-148
3. Michael Gottlieb, Pneumocystis Pneumonia - Los Angeles, Morbidity and Mortality Weekly Report, 05.06.1981, S.250-252

**Erfahren Sie mehr in Ausgabe Nr.37
Thema: «AIDS: Eine Jahrhundertseuche oder Jahrhundertlüge?»**



Pneumocystis Pneumonia - Los Angeles
In the period October 1980-May 1981, 5 young men, all active homosexuals, were treated for biopsy-confirmed *Pneumocystis carinii* pneumonia at 3 different hospitals in Los Angeles, California. Two of the patients died. All 5 patients had laboratory-confirmed previous or current cytomegalovirus (CMV) infection and candidal mucosal infection. Case reports of these patients follow.

Gerade einmal fünf schwerkranke schwule Männer aus Los Angeles waren dem wöchentlichen Mitteilungsblatt «Morbidity and Mortality Weekly Report» (MMWR) der US-Seuchenbehörde CDC eine Schlagzeile wert.



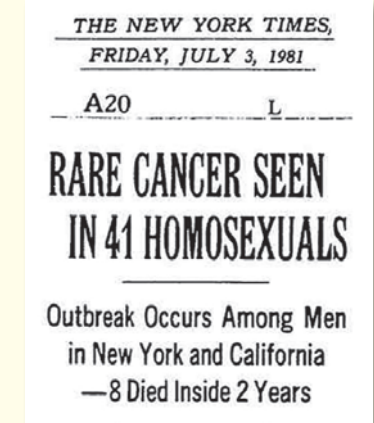
Kaposi's Sarcoma and Pneumocystis Pneumonia Among Homosexual Men - New York City and California
During the past 20 months, Kaposi's sarcoma (KS), an uncommonly reported malignancy in the United States, has been diagnosed in 26 homosexual men (20 in New York City [NYC], 6 in California). The 26 patients range in age from 28-51 years (mean 39 years). Eight of these patients died (7 in NYC, 1 in California)-all 8 within 24 months after KS was diagnosed. The diagnoses in all 26 cases were based on histopathological examination of skin lesions, lymph nodes, or tumor in other organs. Twenty-five of the 26 patients were white, 1 was black. Presenting complaints from 20 of these patients are shown in Table 1.

Skin or mucous membrane lesions, often dark blue to violaceous plaques or nodules, were present in most of the patients on their initial physician visit. However, these lesions were not always present and often were considered benign by the patient and his physician.
A review of the New York University Coordinated Cancer Registry for KS in men under age 50 revealed no cases from 1970-1979 at Bellevue Hospital and 3 cases in this age group at the New York University Hospital from 1981-1979.
Seven KS patients had serous infections diagnosed after their initial physician visit. Six patients had pneumonia (4 biopsy confirmed as due to *Pneumocystis carinii* [PCP]), and one had meningitis (cryptococcal meningitis). The results of tests for cytomegalovirus (CMV) infection were available for 12 patients. All 12 had serological evidence of past or present CMV infection. In 3 patients for whom culture results were available, CMV was isolated from blood, urine and/or lung of all 3. Past infections with amebiasis and hepatitis were commonly reported.

TABLE 1. Presenting complaints in 20 patients with Kaposi's sarcoma

| Presenting complaint | Number (percent) of patients |
|---|------------------------------|
| Skin lesions only | 10 (50%) |
| Skin lesions plus lymphadenopathy | 4 (20%) |
| Oral mucosal lesion only | 1 (5%) |
| Mucosal atrophicity plus perirectal ulcers | 1 (5%) |
| Weight loss and fever | 2 (10%) |
| Weight loss, fever, and pneumonia (one due to <i>Pneumocystis carinii</i>) | 2 (10%) |

Nur einen Monat nach der Entdeckung der Lungenkrankheit «Pneumocystis Carinii Pneumonia» (PCP) bei fünf Schwulen in Los Angeles berichtete das wöchentliche Mitteilungsblatt «Morbidity and Mortality Weekly Report» (MMWR) der CDC von Schwulen in New York und Kalifornien mit der Krebsart «Kaposi-Sarkom». Erst einige Zeit später kam die Theorie eines «Virus» ins Spiel und den zusammengekratzten Fällen wurde die «neue Krankheit AIDS» angehängt.



Sofort war auch die Presse mit an Bord: Schlagzeile aus der New York Times vom 03.07.1981, welche den Bericht der CDC übernahm.



Triage im Wiener Krankenhaus – aber nicht wegen «Corona»! Kinder- und Jugendpsychiatrie überlaufen!

Das Szenario, vor dem im Frühling letzten Jahres immer wieder gewarnt wurde, und das man durch die Lockdown-Massnahmen um jeden Preis verhindern wollte (das wurde zumindest behauptet), war die Triage in Krankenhäusern. Von einer Triage spricht man dann, wenn die Anzahl an hilfsbedürftigen Patienten die verfügbaren Behandlungskapazitäten übersteigt und die Ärzte und Pfleger sich gezwungen sehen, zu entscheiden, wem man hilft und wen man sprichwörtlich auf der Strecke lässt. Da es der erklärte Zweck des «Contra-Corona-Lockdowns» war, eben diese Situation zu vermeiden, ist nicht unironisch, dass das Wiener AKH (das allgemeine Krankenhaus) nun vermeldet, es befände sich nicht trotz, sondern gerade wegen des Lockdowns in der Situation, Patienten abweisen zu müssen. Allerdings geschah dies nicht auf den Corona-Stationen – diese waren in Österreich zu keinem Zeitpunkt zu mehr als 60% ausgelastet ⁽¹⁾ – sondern in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Krankenhauses. In einem am 27.01.2021 erschienenen Beitrag der Nachrichtensendung ZIB des österreichischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks heisst es, **betroffen wären vor allem Kinder und Jugendliche aus stabilen familiären Verhältnissen, die vor einiger Zeit noch völlig gesund waren, jetzt aber unter Depressionen, akuter Selbstmordgefahr oder Essstörungen leiden.** In der Sendung wird von einer aktuellen Studie gesprochen, derzufolge inzwischen mehr als die Hälfte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an depressiven Symptomen leiden. **Die Zahl der schweren Fälle habe sich nahezu verzehnfacht.** Der Leiter der Kinderpsychiatrie am AKH, Prof. Dr. Paul Plener, berichtet, dass es mittlerweile Wartezeiten von bis zu drei Monaten für die stationäre Behandlung gebe. ⁽²⁾ Ähnliche Meldungen sind auch aus Deutschland zu vernehmen. In der Tübinger Kinder- und Jugendpsychiatrie kämen derzeit auf 60 verfügbare Plätze 100 Anfragen, wie der Psychotherapeut Gottfried Maria Barth gegenüber dem SWR aussagte. ⁽³⁾ Im Schatten des Lockdowns wächst eine Generation von völlig traumatisierten Kindern und Jugendlichen heran. Langfristige Probleme und psychische Schäden als Kennzeichen der «Neuen Normalität», die wohl auch dann nicht verschwinden werden, wenn die vermeintliche Pandemie für beendet erklärt wird. (as)

Die gesundheitlichen Folgen der Corona-Massnahmen

- Existenzängste
- Einsamkeit
- Depressionen
- Weniger frische Luft und Sonne
- Weniger Sport
- Weniger Aktivität



Und damit will man die Gesundheit der Bevölkerung schützen?

Erfahren Sie in der nächsten Ausgabe (Nr. 39) mehr über die Drahtzieher des «AIDS/Corona»-Mythos und ihre politischen, propagandistischen und geschäftlichen Strategien!

Quellen:

1. de.statista.com, Auslastungsgrad von Normal- und Intensivbetten durch Corona-Patienten Österreich 2021, abgerufen am: 19.02.2021

2. youtube.com, Triage am Wiener AKH - Kinder- und Jugendpsychiatrie überfüllt (ZIB 1), 27.01.2021

3. swr.de, Live-Blog zum Coronavirus in BW, Hohe Nachfrage nach Therapieplätzen in Tübingen, 30.01.2021



Weitere Ausgaben zum Thema

Impfungen Nr. 18
aktueller denn je!
Corona Nr. 32
«Todes-Virus» widerlegt
AIDS Nr. 37
Das «Corona» der 80er



..und vieles mehr auf shop.EXPRESSZEITUNG.com